

Die pädagogische Grundsituation in den Trainingsgruppen des Circus Sonnenstich zeichnet sich dadurch aus, dass wir mit Menschen arbeiten, die durch ihr Down-Syndrom oder andere Lernschwierigkeiten einen sehr spezifischen Wahrnehmungs- und Kommunikationsstil haben und deren Intelligenzen mindestens zum Teil auf anderen Strukturen als denen, die uns vertraut sind, aufbauen. Die Artisten*innen erfahren eine nachhaltige Stärkung ihres Selbstwertgefühls, auch weil wir jedem Menschen – ganz frei von einengenden Normalitäts-Konstrukten – individuell zugeschnittene Lernwege ermöglichen. Es ist unsere zentrale Aufgabe, anknüpfend an Kompetenzen und Potentiale unserer Artisten*innen, einen Zugang zu den inneren Handlungsmotiven und Denk-Kategorien der bei uns tätigen Menschen zu erschließen. Wir versuchen, unsere Achtsamkeit und Wahrnehmungsqualität durch die Nutzung möglichst vieler Kommunikationskanäle ganzheitlich auf die spezifische innere Logik und individuelle Seins- und Handlungsweise unserer Artisten*innen hin auszurichten. So müssen wir immer wieder neu herausfinden, in welchen Strukturen und entlang welcher Prinzipien sie denken und handeln – und auf welche Weise sie ihre Potentiale am Besten entfalten können.

Unsere Arbeit gründet auf Vertrauen, einer gleichberechtigten Begegnung und auf körperlicher und psychischer Sicherheit aller Beteiligten. Zirkusarbeit bedeutet für uns eine ganzheitliche Kommunikation mit allen Sinnen. Das meint auf der geistigen Ebene ein In-Kontakt-Treten mit dem individuellen Mensch-Sein und auf der körperlichen Ebene ein intensives Sensibilisierungs-Training. Ein Leitmotiv für unser Training ist es, Wege von einer individuellen zu einer sozialen Phantasie aller bei uns trainierenden Menschen zu gestalten – in einem Zusammenspiel von Emanzipation und Inklusion, wie es Andreas Hinz und Ines Boban betonen: „Emanzipation bezieht sich darauf, dass eine Person sich selbst anerkennt und von anderen anerkannt *fühlt*. Inklusion darauf, dass sie von anderen anerkannt *wird*.“

Wir zergliedern alle Tricks in Bewegungsatome und machen sie über bildhafte Grundprinzipien verständlich. Vielfältige Partnerübungen mit dem Thema „Kontakt“ schaffen Vertrauen und Sicherheit. Komplexe akrobatische Techniken ermöglichen wir durch einen kommunikativen und interaktiven Bewegungsdialog. Es gibt Techniken, die nicht leicht fallen, aber sie gefallen den Artisten/-innen einfach. Sie werden konzentriert und verwandelt durch Aufgaben, die sie verstehen, mit Sinn füllen und mit Lust umsetzen. Boban und Hinz formulieren die Bedeutung von Würde mit dem Fokus, dass eine Person auf „Augenhöhe mit anderen in Austausch treten kann und sich nicht als hilfsbedürftige (Person) wahrnehmen muss, sondern auch als helfende und unterstützende erleben kann.“ Dieses Erleben stärken wir durch unsere kleinschrittige Trainingsarbeit, die es unseren Artisten*innen bei allen Techniken ermöglicht, selber die nötigen Formen der Hilfestellung durchzuführen.

Unsere Maxime ist, mit Leidenschaft füreinander einzustehen. Wir arbeiten mit dem von Salvador Dali pointiert zugespitzten Paradox: Am liebsten erinnern wir uns an die Zukunft. Wir fordern die Artisten*innen mit dem Wissen um ihre künftigen Qualitäten heraus und geben ihnen die Möglichkeit, in der Gegenwart mit Achtsamkeit für die menschlichen Grundwerte professionell zu arbeiten.

Die Orientierung für unser Schaffen ist Schönheit. Durch eine varianten- und erfindungsreiche Erkundung aller Bewegungsformen erzielen wir eine ästhetische Wirkung. Wir erarbeiten Techniken mit einem individuellen Ansatz. Jeder Mensch entdeckt und erfindet Bewegungsabläufe in einer Art und Weise neu, die seinen Stärken, seinen Vorlieben und seinem individuellen Rhythmus entsprechen. Wir folgen der Idee von Samuel Jornot: „Die Technik wird zur Materie von Phantasie, sie leitet an zum Experimentieren mit Einfällen. Und somit ist der Mensch mitten im Prozess kreativer Gestaltung. Er erschafft Kunst mit Hilfe seiner Technik.“

Unsere Arbeit ist eine Synthese der drei Eckpunkte zirkuspädagogischen Arbeitens: Pädagogische und methodische Prinzipien durchdringen die Technicarbeit, ein ganzheitliches Technikverständnis ist die Basis für künstlerische Gestaltung und künstlerische Arbeitsformen eröffnen neue Räume für pädagogisches Handeln.